(WiSe 12/13) Vorlesung: Einführung in die Sprachgeschichte und mittelalterliche Literatur
3./4.12.2012 (Nadine Krolla)

TEXT UND KULTURELLER KONTEXT

Erzählerische Freiräume I: Die Artusromane Hartmanns von Aue

Einführung

matière de Bretagne

König Artus im *Iwein*-Prolog

1. Die Stoffgeschichte im Rahmen der (pseudo)historischen Artustradition

Historia Britonum (lat.) (Wales um 829/830)

- Ein Heerführer Arthur schlägt im 5. Jahrhundert in zwölf Schlachten die sächsischen Eroberer; die letzte am Berge Badon.

Culhwch und Olwen (walisische Prosaerzählung, vermutlich um 1100)

- weist Arthur bereits als König aus

Geoffrey von Monmouth: *Historia regum Britanniae* (lat.) (um 1136)

- erstmals eine in sich geschlossene arthurische Stofftradition
- König Arthur als britisch-christlicher König und Heerführer
- Arthur befreit als Sohn und Nachfolger des bretonischen Königs Utherpendragon die Briten in mehreren großen Schlachten von den Sachsen und später auch von den Römern
- in Friedenszeiten bereits erste Ausbildung einer höfischen (Fest-)Kultur

Wace: *Roman de Brut* (afrz.) (um 1155)

- erste epische Ausgestaltung des höfisch-vorbildlichen Artushofes
- Einführung der Tafelrunde
- Ausweitung des Herrschaftsgebiets von Artus
- im Auftrag des englischen Königs Heinrich II. Plantagenet

2. Die Artusromane von Chrétien de Troyes

- Chrétien de Troyes als Begründer der schriftliterarischen Gattung des Artusromans
- die *bele conjointure* als poetologisches Programm
- *contes d'avanture* (afrz.) / *adventum* (lat.) / *âventiure* (mhd.)
- der Artushof als maßgebende Instanz
- erzählerische Freiräume

<u>Chrétiens Artusromane</u>

- Schaffenszeit etwa 1165/70 – 1190/91
- Artusromane *Erec et Enide*, *Cligés*, *Yvain*, *Lancelot* oder *Le Chevalier de la Charette*, *Perceval* oder *Le Conte du Graal*

3. *Erec* und *Iwein*: die Artusromane Hartmanns von Aue

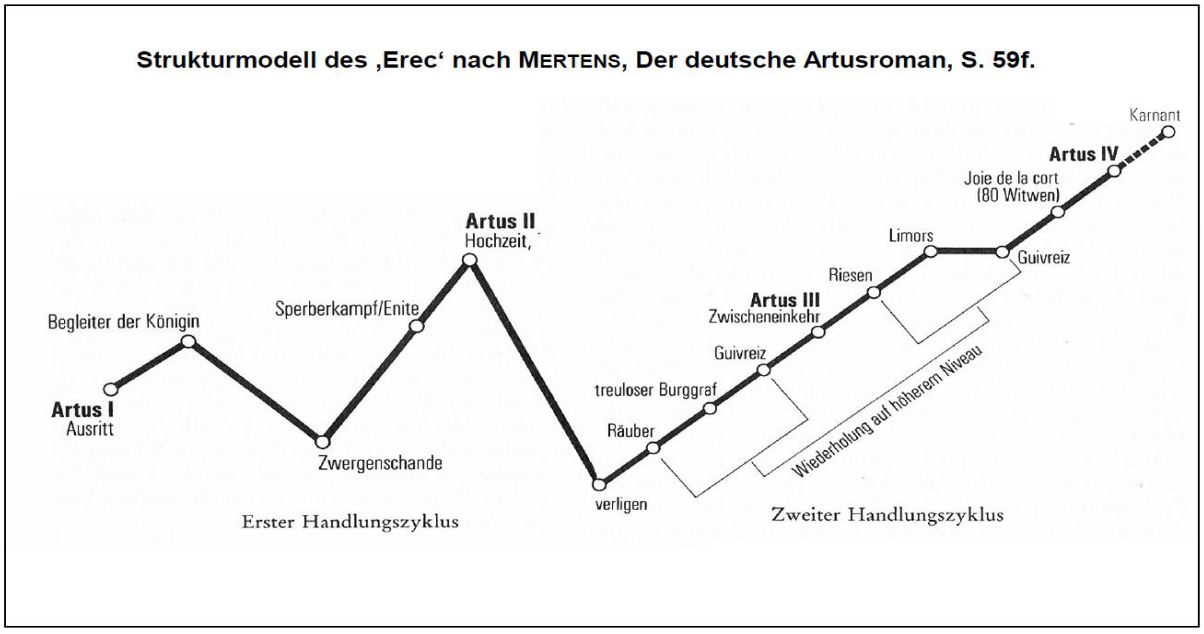
Hartmann von Aue – Daten und Werk

- *dienstman ze Ouwe*
- Schaffenszeit etwa 1180/1185 – 1203
- *Erec* / *Iwein*
- *Der arme Heinrich* / *Gregorius*
- *Klage* / Lieder

Erec – der erste mittelhochdeutsche Artusroman

- Prolog fehlt
- nur eine nahezu vollständige Überlieferung im ‚Ambraser Heldenbuch' (1504-1515/16) von Hans Ried im Auftrag von Kaiser Maximilian I geschrieben
- vier Fragmente, Koblenz, Wolfenbüttel, Wien und Zwetl zwischen 1. Hälfte 13. und Ende 14. Jh.

Der sogenannte ‚doppelte Kursus' (Kuhn) und der Doppelweg als Strukturschema



Kritische Stimmen zum Doppelweg

Durch die alleinige (strukturelle) Eingrenzung auf Erec als Handlungsträger treten andere wichtige Aspekte, Themen und Figuren zu sehr in den Hintergrund, z.B.

→ Einkehr am Artushof als bloße ‚Zwischenstation'?
→ Rolle Enites
→ Freundschaft mit Guivreiz

Problematik voreiliger Schema-Übertragung: Bewertung späterer ‚Brüche' mit dem ‚Schema'

Iwein

- vollständige Überlieferung in 15 Handschriften und 17 fragmentarische Textzeugen, Überlieferungszeitraum von Anfang 13. bis Anfang 16. Jh.
- Iwein-Fresken auf Schloss Rodenegg (um 1220)
- Gewinn von *hant und lant* (Hand- und Land-Motiv)
- Iweins ‚Wahnsinn' und Bewährung
- Laudines Kniefall – der unterschiedliche Schluss des *Iwein*

Definition von (arturischer) *âventiure*

„Aventiure ist das strukturbildende Bauelement des Artusromans: selbstgesuchte und gleichzeitig vorbestimmte ritterliche Bewährungsprobe, durch deren Bestehen der Held seinen Platz in der Gesellschaftsordnung findet. Die Folge der einzelnen Aventiuren konstituiert den Weg des Helden; aus ihrer Position und ihren internen Relationen entsteht das Strukturschema des Artusromans, über das die Sinnsuche vermittelt wird."
(Volker Mertens, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 1, 1997, S. 187)

4. Übergreifende Themen und Schwerpunkte zu Hartmanns Artusromanen

Wichtige Strukturelemente des Artusromans

- Jagd – Fest – Turnier
- Hof und Wald
- erste handlungsauslösende Krise
- (zweite) Krise und Âventiure-Fahrt des Protagonisten
- das Prinzip der Doppelung
- das Prinzip der Âventiure
- Bewährung und Rehabilitation
- finale und kausale Motivierung

Wiedererzählen - Hartmanns Bearbeitungstendenzen

- Erweiterung und Einführung neuer Motive
- Akzentsetzungen
- Aktualisierung und Spielräume des Fingierens

Thematische Vertiefungen und Beispiele aus der aktuellen Forschung

- Liebe und Ehe im Verhältnis zu Herrschaft und Gesellschaft
- die Krise des Protagonisten als Identitätskrise
- Freundschaftskonzepte - der Kampf mit dem Freund
- Wie ‚ideal' ist der Artushof?

Textbeispiele

Chrétien de Troyes: *Erec et Enide*, Prolog (v. 9-26)

Por ce dist Crestïens de Troies
que reisons est que totevoies
doit chascuns panser et antandre
a bien dire et a bien aprandre;
et tret d'un ***conte d' avanture***
une molt ***bele conjointure***
par qu'an puet prover et savoir
que cil ne fet mie savoir
qui s'escïence n'abandone
tant con Dex la grasce l'an done:
d'Erec, le fil Lac, est li contes,
que devant rois et devant contes
depecier et corronpre suelent
cil qui de conter vivre vuelent.
Des or comancerai l 'estoire
qui toz jorz mes iert an mimoire
tant con durra crestïantez;
de ce s'est Crestïens vantez.

Darum sagt Chrétien von Troyes, es sei vernünftig, daß jeder immerfort [10] darauf sinne und sich befleißige, Gutes zu reden und Nützliches mitzuteilen; und er bringt seinerseits eine Reihe von Ereignissen, wie sie erzählt werden, in einen wohlgeordneten Zusammenhang, damit man daraus zu erweisen und zu erkennen vermag, [15] daß man nicht klug handelt, wenn man nicht sein Wissen mitteilt, solange Gott einem die Gnade dazu gibt. Von Erec, dem Sohne Lacs, handelt die Erzählung, [19] welche die Leute, die vom Geschichtenerzählen leben wollen, vor ihrem Publikum von Königen und Grafen auseinanderzureißen pflegen. Sogleich will ich die Geschichte beginnen, die alle Tage in der Erinnerung der Leute bleiben soll, solange die Christenheit besteht; [25] dessen hat Chrétien sich gerühmt.
(Text und Übersetzung aus der Ausgabe Gier)

Hartmann von Aue: *Iwein*, Prolog (v. 1-20 und 48-58)

Swer an rehte güete
wendet sîn gemüete,
dem volget sælde und êre.
des gît gewisse lêre
künec Artûs der guote,
der mit rîters muote
nâch lobe kunde strîten.
er hât bî sînen zîten
gelebet alsô schône
daz er der êren krône
dô truoc und noch sîn name treit.
des habent die wârheit
sîne lantliute:
sî jehent er lebe noch hiute:
er hat den lôp erworben,
ist im der lîp erstorben,
sô lebet doch iemer sîn name.
Er ist lasterlîcher schame
iemer vil gar erwert,
der noch nâch sînem site vert.
[...]
mich jâmert wærlîchen,
und hulfez iht, ich woldez clagen,
daz nû bî unseren tagen
selch vreude niemer werden mac
der man ze den zîten pflac.
doch muezen wir ouch nû genesen.
ichn wolde dô niht sîn gewesen,
daz ich nû niht enwære
dâ uns noch mit mære
sô rehte wol gewesen sol:
dâ tâten in diu werc vil wol.
(Text aus der Ausgabe Cramer)

Frage nach der Beschaffenheit des Rocks der Dame im Zaubergarten (*Erec*, v. 8946-8953)

welh ir roc wære?
des vrâget ir kamære:
ich gesach in weizgot nie,
wan ich niht dicke vür si gie.
ouch enmohte es Erec niht gesehen:
daz muoste dâ von geschehen
daz dâ vor alumbe hie
der mantel dâ si sich in vie.
(Text der Ausgabe Mertens)

Kalogrenant erklärt dem Waldmenschen, was *âventiure* ist (*Iwein*, v. 527-542)

dô sprach der ungehiure
‚âventiure? waz ist daz?'
‚daz wil ich dir bescheiden baz.
nû sich wie ich gewâfent bin:
ich heize ein riter und hân den sin
daz ich suochende rîte
einen man der mit mir strîte,
der gewâfent sî als ich.
daz prîset in, und sleht er mich:
gesige aber ich im an,
sô hât man mich vür einen man,
und wirde werder danne ich sî.
sî dir nu nâhen oder bî
kunt umb selhe wâge iht,
des verswîc mich niht,
unde wîse mich dar,
wand ich nâch anders nihte envar.'
(Text aus der Ausgabe Cramer)

Literatur

Primärliteratur

Hartmann von Aue: *Erec*. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch, hg., übersetzt und kommentiert von Volker Mertens. Stuttgart 2008 (Reclam UB 18530).

Hartmann von Aue: *Iwein*. Text und Übersetzung. 4., überarbeitete Auflage. Text der siebenten Ausgabe von G. F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer. Berlin/New York 2001.

Chrétien de Troyes: *Erec et Enide / Erec und Enite.* Altfranzösisch / Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Albert Gier. Stuttgart 1987.

Chrestien de Troyes. *Yvain.* Übersetzt und eingeleitet von Ilse Nolting-Hauff. München 1962.

Karl Langosch (Hg.): König Artus und seine Tafelrunde. Europäische Dichtung des Mittelalters. In Zusammenarbeit mit Wolf-Dieter Lange. Stuttgart 1980 (S. 5-71:Übersetzung von Auszügen der *Historia* von Geoffrey; S. 72-161: Übersetzung von Auszügen des *Roman de Brut* von Wace).

Einführungen und zitierte Forschungsliteratur*

*Joachim Bumke: Der »Erec« Hartmanns von Aue. Eine Einführung. Berlin/New York 2006.

*Christoph Cormeau und Wilhelm Störmer: Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung. 3., aktualisierte Auflage. München 2007 (Artussage: S. 164-166; Erec: S. 160-193; Iwein: S. 194-226).

Annette Gerok-Reiter: Noch einmal: Wie ideal ist König Artus? In: Exemplaris imago: Ideale in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Nikolaus Staubach. Frankfurt a. M. [u.a.] 2012 (Tradition, Reform, Innovation 15), S. 173-193.

Burkhard Hasebrink: Erecs Wunde. Zur Performativität der Freundschaft im höfischen Roman. Oxford German Studies 38 (2009), S. 1-11. Ders.: Die Ambivalenz des Erneuerns. Zur Aktualisierung des Tradierten im mittelalterlichen Erzählen. In: Fiktion und Fiktionalität in den Literaturen des Mittelalters. Jan-Dirk Müller zum 65. Geburtstag, hg. von Ursula Peters und Rainer Warning. Paderborn 2009, S. 205-217.

Walter Haug: Literaturtheorie im Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Darmstadt 1992, bes. S. 91-107 und S. 119-133.

Hugo Kuhn: Erec. In: Festschrift für Paul Kluckhohn und Herrmann Schneider, gewidmet zu ihrem 60. Geburtstag, Tübingen 1948, S. 122-147.

*Volker Mertens: Der deutsche Artusroman. Stuttgart 1998. (Stoff und Herkunft: S. 9-24; Chrétien: S. 25-49; Hartmann: S. 49-87)

Jan-Dirk Müller: Identitätskrisen im höfischen Roman um 1200. In: Unverwechselbarkeit: persönliche Identität und Identifikation in der vormodernen Gesellschaft, hg. von Peter von Moos. Köln [u.a.] 2004 (Norm und Struktur 23), S. 297-323.

Manuela Niesner: Das Wunderbare der *conjointure*. Zur poetologischen Aussage des Feimurgan-Exkurses in Hartmanns ‚Erec.' Zeitschrift für deutsches Altertum 137 (2008), S. 137-157.

*Armin Schulz: Erzähltheorie in mediävistischer Perspektive, hg. von Manuel Braun, Alexandra Dunkel und Jan-Dirk Müller. Berlin/Boston 2012.

*Jürgen Wolf: Einführung in das Werk Hartmanns von Aue. Darmstadt 2007. (Artusepen: S. 42-93)